

29.04.2020 – 09:26 Uhr

Sondersession soll Hilfspaket für Armutsbetroffene schnüren / Caritas schlägt Direktzahlungen von 1000 Franken vor



Luzern (ots) -

Das Unterstützungspaket des Bundesrates angesichts der Coronakrise weist gravierende Lücken auf. Es erreicht Menschen mit den tiefsten Einkommen und Armutsbetroffene in der Schweiz nur ungenügend. Caritas Schweiz fordert den Bundesrat und das Parlament hinsichtlich der Sondersession dazu auf, den Notlagen in dieser Zielgruppe Rechnung zu tragen und ein Unterstützungsprogramm für Armutsbetroffene zu beschliessen. Kernpunkt eines solchen Pakets sollen einmalige Direktzahlungen für Menschen mit Kleinkommen und Marginalisierte sein.

"Wer die schlimmsten Auswirkungen der Coronakrise erkennen will, muss zuallererst auf die Armutsbetroffenen und den unteren Mittelstand schauen", schreibt Caritas Schweiz in ihrem heute publizierten Aufruf an das Parlament und den Bundesrat. Armutsbetroffenen und Menschen, die nur ganz knapp über der Armutsgrenze leben, fehlen die finanziellen Ressourcen und die Widerstandskraft zur Krisenbewältigung. Die Coronakrise bedeute für diese Menschen eine dramatische Verschlechterung ihrer Lebenssituation und verstärke ihre Marginalisierung. "Wer vorher noch knapp auf eigenen Beinen stand, droht nun auch in die Armut abzurutschen."

Im Massnahmenpaket des Bundesrates klafft genau für diese Gruppe eine grosse Lücke mit dramatischen Folgen für die Betroffenen: Einmal mehr gehen jene Menschen in unserem Land leer aus, die wenig haben und jeden Franken dreimal umdrehen müssen. Caritas Schweiz fordern Bundesrat und Parlament dazu auf, ein Unterstützungsprogramm für Menschen und Haushalte mit kleinen Einkommen auszuarbeiten. Eine Million Menschen in der Schweiz sind armutsbetroffen oder armutsgefährdet. Für sie schlägt Caritas eine einmalige Direktzahlung in der Höhe von 1000 Franken vor. Solche Direktzahlungen sollen jene Haushalte und Einzelpersonen erhalten, deren Einkommen unter dem Niveau liegt, das zu Ergänzungsleistungen berechtigt. Die Kosten für diese Massnahmen betragen eine Milliarde Franken. "Im Vergleich zu dem bereits beschlossenen Paket von über 60 Milliarden Franken ist dies eine bescheidene Investition in die soziale Stabilität der Schweiz", schreibt die Caritas in ihrem Aufruf. Jeder Unterstützungsf Franken an Menschen in Notlagen sei zugleich eine Einnahme in der Kasse der Selbständigerwerbenden und der Wirtschaft. Weitere Massnahmen des von Caritas geforderten Unterstützungsprogramms sind kostenlose Krippenplätze, eine Erhöhung der Verbilligung von Krankenkassenprämien durch Bund und Kantone um 50 Prozent sowie Kurzarbeitsentschädigungen, die bei tiefen Einkommen keine Kürzung vorsehen, sondern 100 Prozent des Lohnes betragen.

Der vollständige Aufruf findet sich unter www.caritas.ch/corona-aufruf

Pressekontakt:

Hinweis an die Redaktionen:

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Hugo Fasel, Direktor Caritas Schweiz, Tel. 079 331 94 22, und Stefan Gribi, Leiter Abteilung Kommunikation, Caritas Schweiz, E-Mail sgribi@caritas.ch,

Tel. 041 419 22 37, zur Verfügung.

Medieninhalte



Caritas fordert mehr Unterstützung für Menschen, welche die Coronakrise in Notlagen bringt. Dazu zählen auch Alleinerziehende und ihre Kinder. Weiterer Text über ots und www.presseportal.ch/de/nr/100000088 / Die Verwendung dieses Bildes ist für redaktionelle Zwecke honorarfrei. Veröffentlichung bitte unter Quellenangabe: "ots/Caritas Schweiz / Caritas Suisse/Thomas Plain/Caritas"

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100000088/100846859> abgerufen werden.